

HEROES

HEROES - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre
Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet

Programminformationen

Ziel

Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, Reduzierung diskriminierender Einstellungen und diskriminierenden Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen

Zielgruppe

Jugendliche (ab der 9. Klasse) und junge Erwachsene

Methode

Das Programm verfolgt einen Peer-Education-Ansatz im Rahmen von dreistündigen Workshopangeboten in Schulen oder anderen Institutionen der Arbeit mit Jugendlichen (Jugendzentren etc.). Zentrale Elemente sind theaterpädagogisch konzipierte Rollenspiele sowie Diskussionen im Plenum. Thematischer Schwerpunkt sind „Gleichberechtigung“ und „Ehre“. Es erfolgt eine Vor- und Nachbereitung der Workshops mit den Lehrkräften bzw. den pädagogischen Fachkräften. Auf Wunsch werden zusätzlich geschlechtergetrennte Workshops für Mädchen und junge Frauen angeboten. Als Workshopleiter (HEROES) werden männliche Jugendliche ausgebildet, insbesondere wenn deren Herkunftsfamilie sich ehrkulturellen Milieus zugehörig fühlt. Zudem werden Eltern- und Fachkräfteschulungen angeboten. Die Ausbildung der HEROES erfolgt mit Gruppenleiter*innen, die ebenfalls aus einem ehrkulturellen Milieu stammen und umfasst einen Zeitrahmen von ca. einem Jahr mit angeleiteten wöchentlichen Gruppentreffen.

Material / Instrumente

Mappe mit Informationen und Materialien für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte

Programmbeschreibung

<https://neo.strohalm-ev.de/images/images-stroh/1303-0869-HER-HEROES-Booklet-19x13-15.pdf>

Ansprechpartner

HEROES
Stuttgarter Straße 61
12059 Berlin-Neukölln
Tel.: 030 509 18 060
info@heroes.net
www.heroes-net.de
STROHHALM e. V. (Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen)
Luckauer Straße 2
10969 Berlin – Kreuzberg
Tel.: 030 614 18 29
Fax: 030 614 017 25
info@strohalm-ev.de
<http://www.strohalm-ev.de>

Evaluation

Kavemann, Prof. Dr. B. (2012): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre, Berlin.

Raab, M. & Stuppert, W. (2015): HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Ein Peer-Ansatz mit Jugendlichen aus „Ehrenkulturen“. In: Lüter, A. & Bergert, M. (Hrsg.): Gewaltprävention in einer pluralen Stadt. Drei Projektevaluationen. S. 9-73.

Das Programm wurde am 16.12.2020 in die Datenbank eingestellt und zuletzt am 26.01.2021 geändert.

Umsetzung und Evaluation

Evaluation

[veröffentlicht](#)

Evaluationsmethode und Ergebnisse

Die Bewertung des HEROES-Programms in der Grünen Liste Prävention bezieht sich ausschließlich auf die Workshops für Schüler*innen als der primären Zielgruppe. Die Veränderungen durch die Ausbildung der HEROES (Peer - Edukatoren) ist nicht Gegenstand der Bewertung.

Kavemann, Prof. Dr. B. (2012):

Es wurde eine Teilnehmer-Zufriedenheits-Messung durchgeführt. In die Analyse flossen 383 Evaluationsbögen von Workshopteilnehmenden ein, davon: Jungen n= 200, Mädchen n=171, keine Angabe n=2, im Alter von 12 bis 25 Jahren, wobei weniger als ein Fünftel (20%) der Befragten 19 Jahre oder älter waren. Dabei bewerteten ca. 70% die Workshops als spannend, ca. 65% hatten Spaß bei der Durchführung und ca. 57% gaben an, dass sie etwas lernen konnten. Eher negativ wurden die Workshops von weniger als 10% der Befragten bewertet. In der Bewertung der Workshops nach Schulnoten vergaben mehr als 80% ein „gut“ oder ein „sehr gut“. Die Noten „ausreichend, mangelhaft, ungenügend“ wurden von insgesamt weniger als 10% der Befragten vergeben. Die Themen der Workshops wurden von gut zwei Drittel der Befragten als „ganz richtig“, von ca. einem weiteren Fünftel als „ein bisschen richtig“ bewertet. Die Methode der peer-education wurde von ca. 95% als „ganz richtig“ oder „ein bisschen richtig“ beurteilt.

Darüber hinaus wurden halbstrukturierte, leitfadensorientierte Interviews mit sechs begleitenden Lehrenden/Fachkräften durchgeführt, die im Ergebnis die Workshops sehr positiv einschätzten.

Raab, M. & Stuppert, W. (2015):

Die Evaluation der Workshops umfasst die Daten von n=114 Schülerinnen und Schülern (Interventionsgruppe n=52; Kontrollgruppe n=62). Primär wurden Einstellungen und Haltungen zum Thema „gewaltlegitimierende Gendernormen“ analysiert. Dabei wird ein statistisch signifikanter Effekt zugunsten der Interventionsgruppe behauptet.

Zu den in der Studie festgestellten Unterschieden zwischen Interventions- und Kontrollgruppe ist einschränkend anzumerken, dass

- 1) die Befragung der Schüler*innen lediglich einmalig durchgeführt wurde und daher keine Aussage über einen Vergleich der beiden Gruppen im Rahmen einer zeitlichen Veränderung möglich ist.
- 2) die Ausgangssituation der Schüler*innen nicht bekannt ist. Trotz des nachträglich anhand entsprechender Kriterien durchgeführten „Propensity Score Matching“ der beiden Gruppen, kann ein Selektionseffekt nicht ausgeschlossen werden (möglicherweise haben Schulklassen an den Workshops teilgenommen, die der Thematik gegenüber ohnehin aufgeschlossener waren).
- 3) die Intervention auf der Schulklassen-Ebene stattfand, die Auswertung jedoch auf Individualebene erfolgte, ohne dass dies begründet wurde.
- 4) unklar ist, ob die berichteten Unterschiede signifikant sind, da eine Ergebnisberechnung im vorliegenden Studienbericht nicht zu finden ist.

Aufgrund dessen halten wir die Ergebnisse dieser Studie für zu wenig aussagekräftig und berücksichtigen daher lediglich die Prozessevaluation und die TN-Zufriedenheit von Kavemann (2012). Dementsprechend ist eine Einstufung in der Grünen Liste Prävention nur auf Stufe 1 möglich.

Konzeptqualität

Die Kriterien sind erfüllt.

Evaluationsergebnisse

(Überwiegend) positiv.

Evaluationsniveau und Beweiskraft

Teilnehmer-Zufriedenheits-Messung (0 Sterne), keine Beweiskraft.

Aufwand

mit (€) gekennzeichnete Posten erfordern finanzielle Leistungen an Externe

(€) für Workshops

erforderliche Kooperationspartner

HEROES, Gruppenleiter, Schulen, andere Institutionen der Jugendarbeit (Jugendzentren etc.)

Zeit bis zu erwartbaren Auswirkungen auf Risiko- bzw. Schutzfaktoren

kurzfristig (bis 1 Jahr)

Erfahrungen mit dem Programm

Programm probiert in

Standorte in Berlin, Duisburg, München, Augsburg, Nürnberg, Offenbach/Main, Schweinfurt, Leipzig, Schleswig-Flensburg, Salzburg (Österreich), Graz (Österreich)

Suchzugänge

Problemverhalten

Gewalt
Diskriminierendes Verhalten

Risikofaktoren

Kinder / Jugendliche
Umgang mit Freunden mit Problemverhalten: antisoziales Verhalten
Anerkennung von Peers für Problemverhalten
früher Beginn des Problemverhaltens: antisoziales Verhalten
zustimmende Haltungen zum Problemverhalten: antisoziales Verhalten

Schutzfaktoren

Kinder / Jugendliche
Moralische Überzeugungen und klare Normen
Soziale Kompetenzen
Interaktion mit pro-sozialen Peers

Schule

Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung
Anerkennung für die pro-soziale Mitwirkung

Programmtyp

universell
selektiv

Institutionen

Schule
Jugendliche

Geschlecht

beide

Alter der Zielgruppe

12
13
14
15
16
17
18